

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1859

104 (29.12.1859)

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 104.

Durlach, Donnerstag den 29. December

1859.

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 fr. in der Stadt und 1 fl. 24 fr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 fr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gespaltene Zeile oder deren Raum 2 fr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

Einladung zum Abonnement.

Das „Durlacher Wochenblatt“ wird im nächsten Jahre unverändert wie bisher unter den oben angegebenen Bedingungen erscheinen, weshalb zum Abonnement für das nächste Halbjahr einladet

Der Verleger.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Die evangelischen Rettungsanstalten des Landes wurden von Sr. K. H. dem Großherzog mit einem Beitrage von 300 fl., von Sr. K. H. der Frau Großherzogin Luise mit einem solchen von 200 fl. bedacht.

— Das Pferdeausfuhrverbot ist mit Wirkung vom 1. Januar 1860 aufgehoben

Deutschland.

Die Concordate mit Rom stecken an; die Nassauer wissen so sicher als dreimal drei neun ist, daß sie auch ihr Concordat bekommen. Concordate d. h. Verträge, welche die gegenseitigen Rechte und Pflichten feststellen, sind nützlich und gut, wenn nur nicht Rom jedesmal den Löwenanteil davon trüge. Eigentümlich ist's, daß manche Regierungen lieber Frieden mit Rom als mit ihren Völkern machen und haben wollen.

— In München ist die ungemein große Sterblichkeit der Kinder unter einem Jahre aufgefallen. In den Sommerquartalen 1857 und 1858 waren fast die Hälfte aller Gestorbenen Säuglinge. Die Aerzte schreiben diese traurige Erscheinung der überhand nehmenden Unsitte zu, die Kinder durch Ammen säugen und stillen zu lassen. Die Milch einer gesunden Mutter sei immer die beste für das Kind; in den untern Ständen aber hindern die Sorge für den täglichen Lebenserwerb die Mütter am Stillen, in den höheren die Bequemlichkeit, der Luxus und das gesellige Leben. Ein be-

sonderes Schriftchen: „Diätetik der Neugeborenen“ ist von Dr. Wertheimer herausgegeben worden.

— Der Reichthum des fürstlichen Hauses Esterhazy ist bekannt. Die Besitzungen des Fürsten enthalten 136 Dörfer, 40 Städte und 38 Schlösser. Eines der prächtigsten Landhäuser enthält 360 Zimmer für Gäste und ein Theater. Von den großen Schäferereien mache man sich einen Begriff, wenn man erfährt, daß der Fürst 2500 Schäfer im Dienst hat. Die Esterhazy's haben eine Grenadier-Leibwache in ihrem Sold und auf ihren Besitzungen das Recht über Leben und Tod.

— In Ungarn bereitet sich Wichtiges vor. An der Residenz des Erzherzogs-Gouverneur in Ofen wurde ein Zettel angeheftet: „Diese Lokalitäten sind von Georgi ab anderweitig zu vermieten.“ Der Erzherzog schrieb aber kurz und bündig darunter: „Kündigung wird nicht angenommen.“

— Mit den gezogenen Kanonen wird noch mehr Pulver in die Luft gepufft als mit andern. Ein preussischer Artillerieoffizier hat jeden Schuß mit dem, was drum und dran hängt, auf 33 Thaler berechnet.

— Etwa 200 österreichische Offiziere, darunter 7 Generale, wurden nachträglich für ihre Leistungen im italienischen Feldzuge decorirt.

— Deutschland und speciell Berlin hat wieder eine seiner wissenschaftlichen Größen verloren: Wilhelm Grimm, das jüngere Glied des berühmten unzertrennlichen Bruderpaars, ist am 16. d. M., 73 Jahre alt, an einem Geschwür im

Victor Carabine.

Novelle. (Schluß.)

„Stille, Unglücklicher!“ seufzte der Greis, „sein Vater lebt nicht mehr, sehen Sie nicht die Trauerkleider der Wittwe? Seine Leiche wurde am 9. September am Malakoff gefunden.“

„Gut!“ sagte Victor halblaut, „wenn er dort gefunden wurde, so ist er auf meine Art gestorben! ... Gott vergebe ihm dort oben, wie mein Bruder ihm ohne Zweifel vergeben! ... Madame,“ fuhr er fort, indem er den Kopf abwandte, um seine Bewegung zu verbergen, „Friede sei zwischen uns, wie zwischen Frankreich und Rußland; nehmen Sie Ihr Kind zurück und erzählen Sie ihm nie die Geschichte seines Vaters!“ — „Ich schwöre es, mein Herr, aber ich werde ihm die Thräne erzählen!“ antwortete die Mutter, indem sie dem Lieutenant die Hand bot. Victor drückte sie und sah lange dem kleinen Adler in die Augen. „Du wirst mich verlassen, mein Kind,“ sagte er mit halberstimmter Stimme, „du wirst Papa Carabine nicht wieder sehen.“ Das Kind sprang dem Ruaven zwischen die Füße. „Er kommt meiner Antwort zuvor!“ rief die Mutter, „er wird Sie alle Tage besuchen, wenn Sie es erlauben. Ich habe mich mit meinem Vater in Paris niedergelassen.“

Der Offizier fuhr mit der Hand über die Augen, stieß einen Seufzer aus, nahm das Kind noch einmal in die Arme, füllte seine Hände mit Spielzeug und führte es zum Wagen hinab. „Steigen Sie ein, Lieutenant,“ sagte die junge Frau, indem sie ihm Platz machte. „Man muß Alexander an die Trennung gewöhnen, und ich möchte Ihnen den Weg zu meinem Hotel zeigen.“ Victor zögerte, aber die Thränen des Kindes entschieden.

„Ah, du heißt Alexander, wie dein Kaiser,“ sagte er lächelnd, „nun, er hat Frieden gemacht, und es ist eine schöne Sache um den Frieden — nach dem Kriege!“ Er stieg in den Wagen und führte seinen Sohn in das Hotel ein, wo er dieselben Schätze fand, die er in Sebastopol mit Füßen getreten.

Wenn man im Bois de Boulogne spazieren geht, begegnet man zuweilen einem russischen Wagen, in welchem ein alter Mann mit weißem Barte, eine junge schwarzgekleidete Dame, ein Kind von sechs bis sieben Jahren und ein Capitän der Ruaven mit dem Ehrenlegionsorden sitzen. Es ist die Gräfin G..., welche geschworen, bis zu ihrem Tode um Charles Carabine Trauer zu tragen; ihr Vater, der Fürst Alexis K...; ihr Sohn Alexander und der Capitän Victor Carabine, der diesen Grad und das Kreuz im letzten Kabylenkriege errungen.

Rücken gestorben. Er war einer der sieben Göttinger Professoren, die lieber Amt und Stellung verloren, als daß sie der beschwornen Verfassung untreu wurden. Die deutsche Sprache hatte an ihm und seinem Bruder Jakob die gründlichsten Kenner und liebevollsten Pfleger.

— Durch Patent vom 23. d. M. werden in der Folge die Schulden des Kaiserstaats einer „Direktion der Staats-schuld“ in die Hände gegeben. Diese besorgt:

- 1) die Darstellung des jetzigen Bestands der Passiven,
- 2) das Register der Anlehen und der Rückzahlungen,
- 3) die Berechnung der Gelderfordernisse zur Zahlung von fälligen Capitalien und Zinsen,
- 4) die Ausloosung von Staatspapieren,
- 5) die Anfertigung neuer Staatspapiere.

Frankreich.

In Tours wurde am letzten Montag vor dem dortigen Affisenhose ein eigener Prozeß verhandelt. Es handelte sich um einen falschen Wechsel, den ein Blinder an die Ordre eines anderen Blinden, auf Sicht zahlbar, ausgestellt hatte. Die drei Zeugen in dieser Affaire waren ebenfalls Blinde.

— Erst jetzt läßt sich das Unglück, welches die Stürme während der letzten sechs Wochen angerichtet haben, vollständig übersehen. Die schrecklichste Nacht war die vom 24. auf den 25. Oktober, in welcher der „Royal Charter“ zu Grunde ging. Den Tag über hatte es furchtbar gestürmt, ohne daß ein einziges Fahrzeug verunglückt wäre, aber in jener Nacht und während des darauf folgenden Tages scheiterten 195 Schiffe, von denen 113 in tausend Stücke zerstückelten, und mit ihnen gingen 684 Menschen zu Grunde, die meisten von ihnen mit dem „Royal Charter.“ Erfreulich ist es andererseits, zu erfahren, daß vermittelst Rettungsboote, Raketenvorrichtungen und anderer Hilfsmittel doch 190 Menschen aus drohender Todesgefahr erlöst wurden. — Zwischen dem 25. und 31. Oktober waren Alles zusammen 243 Schiffbrüche vorgekommen, und durch sie 686 Todesfälle, woraus hervorgeht, daß bei 52 Schiffbrüchen, die sich zwischen dem 27. und 31. des genannten Monats ereignet hatten, bloß zwei Menschen zu Grunde gingen, während 126 Menschen gerettet wurden. Am 7. November aber brach ein neuer Sturm längs der ganzen Küste los. Es scheiterten an diesem Tage wieder 38 Schiffe, von deren Bemannung 29 Personen zu Grunde gingen und 73 gerettet wurden, von letzteren 31 durch die Rettungsboote der menschenfreundlichen Vereine. Vom 9. November angefangen trat wieder der normale Zustand ein, aber bis dorthin waren die Verluste, vom 25. Oktober an gerechnet, beispiellos groß gewesen: 325 Schiffbrüche mit einem Verluste von 748 Menschenleben. Die Zahl der Geretteten belief sich auf 487.

— Die Zerrüttung in Haus und Familie, an der leider nicht bloß Paris leidet, wird wieder einmal von einer Menge skandalöser Thatsachen bewahrt, welche zur öffentlichen Kenntniß gekommen sind. Man würde jedoch nicht im Stande sein, sich auf deren Mittheilung näher einzulassen. Hier stößt sich Niemand sonderlich daran, dem unglücklicher Weise ist man in Paris so weit, daß die Dinge, die hier für etwas Gewöhnliches angesehen werden, sich in Deutschland und überall als geradezu unerträglich herausstellen würden, wo Religion und Sitte noch eine breite und geweihte Stätte behaupten. Der entseßliche Prozeß, welcher soeben vor dem Affisenhose des Indre- und Loiredepartements in Tours gegen Mutter und Tochter, die 46 Jahre alte Gutsbesitzerin Ve-moine und ihre 16½ Jahre alte Tochter wegen Kindesmordes verhandelt wurde (die Mutter war angeklagt, das uneheliche neugeborene Kind ihrer Tochter mit deren Wissen umgebracht und verbrannt zu haben, wie sie behauptet, um den guten Ruf derselben zu retten), ist ein solcher trauriger Beleg zu den Ergebnissen des verdorbenen Erziehungswesens unserer Tage. Die Sittenlosigkeit und Verworfenheit, welche in weitverbreiteten Romanen hausiren geht, trägt ihre Früchte. Der Gewinn aber, welchen der Buchhandel an denselben gemacht hat, verleitet ihn, dieses unsaubere Fach hastig weiter auszubenten. Ausfälle gegen die Ehe sind an der Tagesordnung und der Zelbriß ist Verherrlichung des Ehe-bruchs; das Laster und die Niederlichkeit werden in die verlockendsten Farben gekleidet. Wohin das weiter führen muß,

ist unschwer zu sagen. Zu einem Skandal anderer Art hat der Sohn eines der ersten Staatsbeamten die Karten gemischt, welcher vor etwa Jahresfrist mit einer Schauspielerin vom Theater Francais nach England durchging. Ob das Paar sich dort geheirathet hat, ist unbekannt. Genug ihre Geldmittel erschöpften sich. Man wandte sich an den Vater, dieser hatte keine Ohren und jetzt droht der Sohn mit einem Pamphlet gegen seinen Vater, wenn er kein Geld schicke. — In der großen Oper gerieth kürzlich der 54 Jahre alte Graf Lauriston mit dem Marquis Galliffet zusammen. Der erste lorguettirte in einem Zwischenakte die Loge etwas anhaltend, wo jener mit seiner jungen Frau, einer geb. Passite, sich befand. Der Marquis, empört darüber, eilte fort, ließ den ihn unbekanntem Grafen in den Corridor rufen; man sagte sich das Gegentheil von Artigkeiten und schlug sich endlich ins Gesicht. Jetzt traten die Umstehenden dazwischen und ein Duell folgte, in welchem beide Gegner leicht verwundet worden sind. Beide stehen den Hofkreisen nahe und der Marquis ist soeben Ordonnanzoffizier des Kaisers geworden. In dem oben erwähnten Prozesse in Tours haben die Geschworenen schließlich gegen die Tochter das Nichtschuldig ausgesprochen und für die Mutter mildernde Umstände zugelassen. Der Gerichtshof verurtheilte dieselbe hierauf zu 20jähriger Zuchthausstrafe.

— Eisenbahnarbeiter haben in Straßburg am 1. Christ-tage stark tumultuirt, wurden jedoch durch Polizei und Gens-darmen zerstreut.

Italien.

— Die sardinische Staatsschuld belief sich im Jahre 1848 auf 102,354,668 Frs. Diese Summe wurde seitdem um 790,037,138 Frs. vermehrt, und in Folge der Stipulationen von Zürich wird ein weiterer Zuwachs von 310 Millionen Frs. sich ergeben. Es macht dies einen Gesamtbetrag von 1,202,391,806 Frs.

Spanien.

Die englische Regierung soll, „in Anbetracht obwaltender Verhältnisse,“ von der spanischen Krone dringend die Zahlung der 10-13 Millionen Francs verlangen, welche Spanien England noch für Kriegsmaterial schuldet, das den Anhängern der Königin Isabella während des Bürgerkrieges von englischer Seite geliefert wurde. „Wenn ihr Geld habt, um einen kostspieligen Krieg zu unternehmen, so müßt ihr auch Geld haben, eure Schulden zu zahlen!“ soll man englischerseits erklärt haben und so nachdrücklich geworden sein, daß die spanische Regierung daran denken muß, ihrem Schuldner gerecht zu werden.

Amerika.

Die Hinrichtung des Abolitionisten Brown in Amerika hat im Norden der Vereinigten Staaten zu vielen Demonstrationen gegen den Sklavenhandel Veranlassung gegeben. Im Süden ist dadurch viel böses Blut entstanden und die Sklavenstaaten wollen sich jetzt zu einer eigenen Conföderation vereinigen, um den Angriffen des Nordens widerstehen zu können. Süd-Carolina hat damit den Anfang gemacht und die übrigen Sklavenstaaten aufgefordert, sich zu diesem Zwecke unter einander zu verständigen. Uebrigens scheinen die Amerikaner an ihren Negerklaven nicht genug zu haben, sie wollen jetzt Chinesen zu ihren Knechten machen. In Californien hat sich nämlich ein Verein gebildet, der den dort lebenden Söhnen des himmlischen Reiches nur die niedrigsten irdischen Beschäftigungen gestattet. Die Californier wollen aus ihnen eine Art Bedientenklasse machen.

— Lola Montez lebt jetzt in Brooklyn (Newyork), umgeben von einigen Frauen, wie man sagt, ein andächtiges und aufrichtiges Christenleben. Mistress Head, wie sie sich seit dem Tode ihres Mannes nennt, scheint ansgetobt zu haben und auf ihren Lorbeern, d. h. auf der von Head ihr ausgesetzten Pension von 500 Pfd. St. ausruhen zu wollen.

Afrika.

— Die Spanier haben bereits ein Haar in ihrem Kriege gegen Marokko gefunden, denn sie kommen keinen Schritt vorwärts. Dagegen lichten Krankheiten in dem Maße ihre Reihen, daß man die Zahl der täglich Erkrankten auf 200 angeben kann; die meisten sind Cholerafranke.

Den Bau der Handelsgewächse pro 1859 betreffend.

Nr. 14,115. Sämmtliche Ortsvorstände werden angewiesen,
a. die Nachweisung über den Ertrag der Handelsgewächse,
b. die Uebersicht über den Ertrag und Preis des Tabaks,
und zwar erstere längstens bis 20. Januar, letztere aber erst bis Mitte April f. J. anher einzusenden. Hinsichtlich der über den Tabaksbau zu fertigenden Uebersicht wird auf die Bekanntmachung im „Verordnungsblatt“ v. 1859, Nr. 3, verwiesen.
Die erforderlichen Impressen werden durch die Amtsboten den Ortsvor-
gesetzten mitgetheilt werden.

Durlach, den 15. Dezember 1859.

Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

**Die Betreibung der Gemeinde-Ausstände und laufenden Ein-
nahmen betreffend.**

Nr. 10,928. Der bestehenden Anordnung gemäß sieht man in den ersten 8 Tagen des künftigen Monats der Vorlage des Ausweises in obigem Betreff für das 4. Quartal, sowie auch darüber entgegen, daß und wie der Voranschlag bezüglich der Anlage von Aktivkapitalien oder der Heimzahlung von Kapitalien im Laufe dieses Rechnungsjahres eingehalten wurde.

Durlach, den 9. Dezember 1859.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
Eccard.

Das Gemeinderechnungswesen betreffend.

Nr. 11,518. Die Bürgermeister werden veranlaßt:

- 1) Auf den 31. d. M. bei dem Gemeinderechner Kassensturz vorzunehmen und den Erfund unter Angabe der Summe der Einnahme und Ausgabe nach dem Kassenbuch hinsichtlich aller unter der Verwaltung desselben stehenden Kassen anher anzuzeigen;
- 2) Die Aufstellung der Einzugsregister über die pro 1860 zu erhebenden Umlagen aller Art und der Auflagen auf den Bürgernutzen, soweit es nicht schon geschehen, einzuleiten und diese Register mit der Anzeige, wann die Erhebung stattfinden soll, vorzulegen;
- 3) Den Rathschreiber zur Anlegung des Tagebuches pro 1860 (Gemeinde-Ordnung §. 150, früher §. 129) anzuhalten, und daß solches geschehen, nachzuweisen; endlich
- 4) Die diesseitige Aufforderung vom 9. d. Mts., Nr. 10,928 (Wochenblatt Nr. 100, S. 400), genau zu befolgen.

In den ersten 10 Tagen des nächsten Monats und Jahres sieht man der entsprechenden Vorlage bestimmt entgegen.

Durlach am 28. Dezember 1859.

Großh. Amtsrevisorat.
B. V. d. A.-R.:
Schmidt.

Die Prüfung der Grund- und Pfandbücher, hier die Führung eines Tagebuches nach L.N.S. 2200 betr.

Nr. 11,519. Unter Bezug auf die diesseitigen Bekanntmachungen vom 2. u. 9. d. M., Nr. 10,858 u. 10,935 (Wochenblatt Nr. 97 u. 100, S. 388 u. 400), erhalten die Gemeinderäthe das in rubro bezeichnete Tage- und Gebührenbuch durch den nächsten Boten, um solches vom 1. künftigen Monats Januar an genau zu führen und hiefür Bescheinigung einzusenden.

Der weitere Bedarf an Impressen für den Zeitraum von etwa 10 Jahren und die Rechnung dafür wird nachfolgen.

Sollte ein oder der andere Rathschreiber hinsichtlich der Führung fraglicher Bücher Auskunft wünschen, so ist man zur Ertheilung derselben jeder Zeit bereit.

Durlach am 28. Dezember 1859.

Großh. Amtsrevisorat.
B. V. d. A.-R.:
Schmidt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Beschluß.

Nr. 14,363. Nachdem seit der am 28. März 1826 ausgesprochenen Verschollenheit des Johann Ulrich Hermann von Grünwettersbach 30 Jahre umlaufen sind, wird auf Antrag der Berechtigten nach Maßgabe des L.N.S. 129 die fürsorgliche Einweisung in den Besitz seines Vermögens für endgültig erklärt und die damals geleistete Sicherstellung aufgehoben.

Durlach, 17. Dezember 1859.

Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Gläubigeraufruf.

Nr. 14600. Kaver Zimmermanns Eheleute und ihre zwei volljährigen Töchter Wilhelmine und Elisabetha, sowie ihr volljähriger Sohn Franz von Hohenwettersbach beabsichtigen nach Nordamerika auszuwandern.

Etwaige Ansprüche an solche sind

Dienstag, 10. Januar,
Vormittags 11 Uhr,

dahier anzumelden.

Durlach, 23. Dezember 1859.

Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Verordnung.

Die Handhabung der Ordnung in der Neujahrnacht betr.

Zur Handhabung der Ordnung in der Neujahrnacht wird hiermit verordnet:

§. 1.

Die Polizeistunde wird auf 1 Uhr mit Genehmigung Großh. Oberamts festgesetzt, welche strenge einzuhalten ist.

§. 2.

Wer nach Eintritt der Polizeistunde noch im Wirthshause oder auf der Straße angetroffen wird und Lärm macht, hat Verhaftung und Strafe zu erwarten.

§. 3.

Derjenige, welcher dem Verbote des Schießens, Petardenlegens ic. zuwiderhandelt und betreten wird, wird verhaftet und unnaehsichtlich mit 5 fl. Geld- oder mit 5tägiger Gefängnißstrafe belegt, und nach Umständen das Schießgewehr ihm abgenommen.

Durlach, 28. Dezember 1859.

Bürgermeisteramt.
Bahrer.

Bekanntmachung.

Wir machen die Besitzer von Piegenschaft der neuen Gemarkung Aue und die Gläubiger derselben darauf aufmerksam, daß ihre Rechtstitel, soweit solche in den diesseitigen Büchern eingetragen waren, auszugsweise an den Gemeinderath in Aue zum Eintrag in das dortige Grund- und Pfandbuch übermittelt worden sind. In Folge dessen führt der hiesige Gemeinderath nicht länger das Grund- und Pfandbuch über folgende ehemaligen Durlacher Gemarkungstheile:

I. Ort Aue mit Ortsetter.

II. Abergewanne:

- 1) Auer Gemeindegut im Haberacker,
- 2) Auer Hinteracker,
- 3) Sausteigerfeld,
- 4) Sänterich,
- 5) Rahehausen,
- 6) Weitehausen,
- 7) Rothacker,
- 8) Killisfeld.

III. Wiesengewanne:

- 1) Böhren,
- 2) Stegwiesen,
- 3) Froschwiesen,
- 4) Oberwiesen.

IV. Waldungen:

- 1) Oberwald, Abthlg. 1, 3 u. 4,
- 2) Auer Gemeinewald,
- 3) Domänenarar Killisfeldwald.

Durlach, 27. Dezember 1859.

Der Gemeinderath:
Bahrer.

Siegrist.

Privat-Anzeigen.

Anzeige und Empfehlung.

[Durlach] Beim Unterzeichneten sind verschiedene fertige Möbel zu haben, als: Chiffonniere, Kommode, Schreib-, Wasch- und Pfeilerkommode, Bettladen, Näh- und andere Tische, Stroh- und Bretterstessel, Kleiderkästen und Küchenschranke; auch können alte gegen neue umgetauscht oder gebrauchte angekauft werden.

J. Saurh, Schreinermeister.



[Durlach.]
Fässer,
von 30 bis zu 300 Maas,
sucht zu kaufen
Christoph Bachmann,
Eisigfabrikant.

Orangen-Punschessenz,
Aechten **Jamaica-Rum,**
Altes **Kirschen- &**
Zwetschgenwasser;
Thee, grüner & schwarzer,
Chocolade,

sowie
Stearin-Lichter, 6r & 8r,
in vollgewichtigen Baqueten empfiehlt zu
den billigsten Preisen

Friedr. Bauer.

Geldanerbieten.

1000 Gulden sind gegen vorschrifts-
mäßige Pfandverträge auszuleihen. Nä-
heres im Kontor dieses Blattes.

Jakob Kandler in der Mittelstraße
hat eine Wohnung von zwei tapezirten
Zimmern nebst Zugehör auf 23. April
zu vermieten.

Gröningen.

Haus-Verkauf.

Das in der Wilhelmsstraße zu
Gröningen gelegene Schreiner-
meister Doll'sche Haus, welches
einstöckig ist, einen Seitenbau hat, worin
Remise, Stallung und Holzschopf sich be-
finden, einem guten Keller nebst Scheuer
und etwas Garten, ist aus freier Hand
zu annehmbarem Preise zu verkaufen.
Liebhaber können dasselbe jederzeit einsehen.



Arac & Rum,
Punsch-Essenz
empfiehlt zu billigem Preis
Friedr. Barié.

Ruhrer Steinkohlen

sowohl für **Schmiede** als auch zur
Ofen-, Herd- und Kesselfeuerung
empfehle ich in guter Qualität zu billigen
Preisen auf meinen Lagern in Scopolds-
hafen, Carlsruhe & Pforzheim.
12)1. **Franz Perrin Sohn.**

Ruhrer Steinkohlen

(sowohl **fettstrot-** als **Stückkohlen**) für
Ofenfeuerung, in größern und kleinern
Quantitäten, zu den billigsten Preisen,
in Durlach bei

Gebrüder Schmidt.

Unterzeichneter empfiehlt drei-jährigen
Fruchtbranntwein von guter Qua-
lität die Maas zu 24 fr. und 30 fr.
2)1.

Eisenbranntwein

wird verkauft von
Bierbrauer Wagner.

Dankagung.

Allen Freunden und Bekannten, die
unsern innig geliebten Gatten und Vater,
Apotheker **Johann Jakob Bürck,**
zur letzten Ruhestätte begleiteten und
ihre Theilnahme an unserm schmerzlichen
Verluste so liebevoll bewiesen, sagen wir
auf diesem Wege unsern tiefgefühltesten
Dank.

Die Hinterbliebenen.

Bescheinigung.

Durch Herrn Amtsrichter Dill heute als
Ergebnis einer durch die öffentliche Aufrufe in
Nr. 93 und 94 des Wochenblattes veranlaßten
Sammlung die Summe von 210 fl. 28 fr. er-
halten zu haben wird hiermit dankbar bescheinigt.
Durch die reiche Gabe wird manche Thräne ge-

Neuchâtelers Fres. 20 Loose.

Die lebhafteste Kauflust für die kleineren Anlehenlosse steigert sich fortwährend, weil durch
dieselben auch dem minder Bemittelten Gelegenheit geboten wird, kleine Ersparnisse sicher und
vorteilhaft anzulegen und sich gleichzeitig die Chance eines hohen Treffers zu verschaffen. Da
die Loose der früheren Anlehen bereits mit bedeutendem Aufsatze bezahlt werden, so sind jetzt

die neuen Schweizer Fres. 20 Eisenbahnlosse,

deren Cours den Nominal-Betrag noch nicht überschritten, besonders zu empfehlen. Dieses
Prioritäts-Anlehen bietet außer der Chance eines hohen Gewinnstes von fr. 225,000, Prämien von
fr. 100,000, 50,000, 40,000, 35,000 u. c. c. Niedrigste Prämie fr. 25.

Die nächste Verloofung findet am 2. Januar 1860 statt.

Den Verloofungsplan versenden wir gratis und portofrei und die Obligations-Loose à fl. 94.
Zur Ausgleichung können Briefmarken verwendet werden.

Moriz Stiebel Söhne, Bankiers in Frankfurt a. M.

R. R. Oesterreichisches Anlehen

der **Prioritäts-Eisenbahn-Loose v. J. 1858 von 42 Millionen Gulden.**
Hauptgewinne: fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000,
4000 u. s. f. bis abwärts zu fl. 120.

Nächste Ziehung am 2. Januar 1860.

Loose hierzu à fl. 5, 11 Stück für fl. 50, sind gegen Einzahlung des Betrags bei uns
zu beziehen. Auch kann derselbe durch Postvorschuß erhoben werden, ohne daß hierdurch Porto-
kosten für den Empfänger entstehen. (Die Nummern 1-100 sind noch vorrätzig.) **Verloofungs-**
Plan und Ziehungslisten gratis und portofrei.

Alle andere Staats-Obligations- und Anlehenlosse werden zum Tagescours von uns an-
und verkauft.

Moriz Stiebel Söhne, Bankiers in Frankfurt a. M.

250,000 Gulden Hauptgewinn

bei der am kommenden **2. Januar** stattfindenden Gewinnziehung

der Oesterreich'schen Eisenbahn-Loose.

Hauptgewinne des Anlehens sind: 21mal fl. 250,000, 71mal fl. 200,000, 103mal fl. 150,000, 90mal
fl. 40,000, 105mal fl. 30,000, 90mal fl. 20,000, 105mal fl. 15,000, und 2040 Gewinne von fl. 5000 bis abwärts
zu fl. 1000.

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß, ist 125 Gulden. — Kein anderes An-
lehen bietet so große und viele Gewinne verbunden mit den höchsten Garantien. — Pläne werden Jedermann
auf Verlangen gratis und franco übersandt, ebenso Ziehungslisten gleich
nach der Ziehung. — Um überhaupt der günstigen Bedingungen, welche
Jedermann die Beteiligungs-ermöglichen, sowie der reellsten Behandlung
versichert zu sein, beliebe man sich direct zu richten an

Stirn & Greim,

Bank- und Staats-Effekten-Gesellschaft
in Frankfurt a. M., Zeil 33.

Verantwortlicher Redakteur: R. Siegrist. — Druck und Verlag von A. Dupp's Buchdruckerei.